

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 7

Artikel: Deutsche und französische Presse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ Marschall Schlagadodro von Schlachtenhausen an den Bauer
Michael Grützkopf.*)

Dummkopf! Wenn ich den Sinn Deiner Krähenpfoten verstehe, so verlangst Du, daß die Kriege aufhören sollen. Gut. Aber der Gedanke ist alberner als er aussieht. Denn:

1. Haben wir vielleicht die Geschüze gegossen, um uns Kanonenstiel auszumachen?

2. Ist das Pulver vielleicht erfunden, damit es naß wird und verschimmelt?

3. Bin ich vielleicht Marschall, um solchen Bauernlümmlern, wie Du Einer bist, sozialdemokratische Vorlesungen zu halten?

4. Wird darum mit Mühe und Noth den Recruten der Parade schrift eingepaukt, damit die Kanaille ewig lebt?

5. Soll der hohe Adel und sein oberster Herr, welche extra für eine ruhmreiche Geschichte geboren sind durch die Gnade Gottes, vielleicht Schafe hüten? Et cætera, et cætera? Verstehst Du das, Missink? Ich rate Dir, dies so zu verstehen, daß Du von jetzt ab Dein ungenaues Maul hältst? Sonst!!!! Verstehst Du mich?

Schlagadodro.

*) Damit sich männlich davon überzeugen kann, daß Michel Grützkopf ein nicht von uns gemachter, sondern ein wahrlicher Bauer ist, haben wir denselben während unserer Redaktionsstunden zur gefälligen Beaugen-scheinung ausgestellt.

Die Redaktion.

○ Der Kronprinz kommt! ○

Der Kronprinz kommt! Es lebt die Welt,
Es kommt der schlachtenreiche Held,
Er kommt in's Irridenten-Land
Und drückt den König an die Wand.

Der Kronprinz kommt! Es spricht sein Mund
Zum König: Bleibe mir gesund;
Doch lässt Du Oest'reich nicht in Ruh',
So drück' ich Dir die Kehle zu.

Der Kronprinz kommt und zu Leo
Begibt er sich inkognito:
Wir wollen wieder Brüder sein,
Doch pass' mir auf den Humbert fein.
Der Kronprinz geht! Der Bismarck lacht,
Denn er hat sein Geschäft gemacht.
Und die Moral von der Geschicht?
Es lässt der Fuchs vom Fuchsen nicht!

○ Feuilleton. ○

Briefe aus der Höhle.

Lieber Freund „Nebelpalster“!

Wenn ihr da droben nicht bald wärmeres Wetter bekommt, so ist mein Gebieter, der Satan, entschlossen, euch von unten herauf zu erwärmen, daß die Himmelstochter Sonne und der Frühling bringt Südwind euch ihre Gaben so lange vorerhalten. Was ist denn das für eine Ordnung? Im Norden ein Winter, warm wie Lenz, und im Süden kalt, daß es sogar dem Araber auf den braunen Nacken schneit. Und welcher schlaue Geograph hat denn eigentlich das Lügenmärchen von der nördlich gemäßigten Zone erfunden? Rennet man das gemäßigte Zone, wo man Dreiviertel des Jahres schlottern und ein Viertel braten muß, einen Winter zu ertragen, einen sogenannten Frühling zu erleiden, einen Sommer zu erdulden und einen sogenannten Herbst auszustehen hat? Es geht bei euch Alles verkehrt zu! Der Teufel meint in seiner rücksichtslosen Offenheit, darum, weil ihr selbst so verkehrte Geschöpfe seid. Du siehst, er ist immer liebenswürdig — wie viele eurer Zeitungsredaktoren.

Im Uebrigen soll es bei euch, trotz allen Grundes zum trübseligen Pessimismus, sehr lustig fächingmäßig zugehen. Alles geht auf's Eis: Pfaffe und Nihilist, Liberale und Demokraten, Millionäre und fechtende Handwerkskirschen. O, es ist etwas Schönes um so einen zugefrorenen Seespiegel. Da läuft Alles glatt ab, die Parteien begegnen sich auf gebeinem Pfad und eine angenehme Kühle bringt von unten herauf in's Gemüth und sättigt mild die Gluth der übermächtigen Liebe zum Wohl des Volkes und Vaterlandes, die allein acht und unverfälscht gegen billige Entschädigung in

○ Sonst und Detzl. ○

Martius Curtius stürzte sich in einen tiefen Abgrund, um das Vaterland vor dem feindlichen Element zu schützen. — Unsere Heldenführer fordern 120,000 Mann Soldaten mehr, um den Feind fern halten zu können.

Moses schrieb die Gesetze für sein Volk in den Wolken. — Unsere Gesetzgeber fallen mit ihren Gesetzesfindungen aus den Wolken.

Polykrates warf den kostbaren Ring in's Meer, um sich desselben für immer zu entäußern. — Heutzutage hätte er den Ring nur auf dem Tisch liegen lassen können und das Kleinod wäre für ihn auf ewig verloren gewesen.

Die Juden des Alterthums tanzten um's guldene Kalb. — Unsere Juden haben nur noch Freudenprünge für's guldene Schwein.

Sokrates trank einen Becher voll Gifft, um sich in eine andere Welt zu spiediren. — In unserer Zeit brauchte er blos einige Liter ungarischen Nothwein zu trinken.

Die Juden zogen dreißig Jahre in der Wüste umher, um endlich nach dem „gelobten Lande“ zu kommen. — In unserer Zeit würden sie mit dem Schnellzug in drei Mal achtzehn Stunden von Basel nach dort gelangen.

Leander schwamm über's Wasser, um in die Arme seiner Geliebten zu fliegen. — In unseren Tagen könnte er auf Schlittschuhen denselben Weg viel gefahrloser machen.

Saul warf seinen Speer nach dem singenden David. — In der Jetzzeit würde der König durch seinen Hoftheaterintendanten dem Sänger einen Engagementsantrag stellen lassen.

○ Ehrenlegionärisches. ○

Die französische Regierung bemüht sich, einen möglichst ausgedehnten Gebrauch von der Verleihung des Ordens der Ehrenlegion zu machen. Wir schlagen ihr vor, allen Republikanern diese Auszeichnung zu verleihen und sind überzeugt, daß es dann keinen Franzosen mehr gibt, der nicht auf die — Republik schwört.

○ Deutsche und französische Presse. ○

Hinüber und herüber hetzt
Zum Krieg sie ohne Ende,
Und wäscht, wenn's endlich Prügel setzt,
In Unschuld ihre Hände.

Der Fürst Alexander I. von Bulgarien hat sein Land auf unbestimmte Zeit verlassen. Wann das Land ihn verlassen wird, ist unbestimmt.

den Parteilagern bezogen werden kann. Ich mache daher gegen Ertheilung eines Patentes dem geneigten Völkerpublikum den Vorschlag, seine Parteihäupter, wenn es in der Politik gar zu hizig zugeht, ein Bischen auf dem Eis falt zu stellen. Für den Fall, daß Thauwetter eintrate, wäre freilich die Gefahr des Unterganges für die kaltgestellten Größen vorhanden. Der Teufel, dem ich meinen Vorschlag eröffnete, meinte, das Sinken, nur bildlich verstanden, wäre zwar für die kaltgestellten nicht angenehm, aber sehr gut für die Völker. Ich für meinen Theil ließe es bei dem Wunsche, die kaltgestellten sollten noch ein wenig im kalten Wasser baden und hernach als Gießbrüchige auf Kosten der Menschheit in einem allgemeinen Asyl für aussrangierte Politiker und Diplomaten bei einfacher Kost untergebracht werden. Im Sommer müßte natürlich das Kaltstellen auf Gleisbahn oder in einem der beiden Polarmeere stattfinden.

Als gestern mein Gebieter unter der Eisdecke des Zürchersees herumschwamm, was da und dort einiges Krachen verursachte, verwunderte er sich über die große Zahl der Arbeitslosen in und um Zürich, die sich auf dem See herumtrieb. Er kam mit einer verfrorenen großen Zehn von diesem Abenteuer zurück, und während ihm seine Großmutter mit Heilzwiebelalbe die schmerzhafte Stelle rieb, verübt er die Grobheit: „Laßt die Arbeitslosen in die Sitzungssäle eurer lantonalen und eidgenössischen Räthe als Stellvertreter einrücken. Und bald wird Biels in eurem Vaterlande besser sein.“

Zum Schlusse noch die Mittheilung, daß die „Neue Höllenzeitung“, gegründet, um dem schlechten Eindrucke der überirdischen Presse zu wehren, mich zum Mitarbeiter engagirt hat. Vielleicht schide ich Dir einmal eines meiner Feuilletons.

Lebe wohl!

Dein Höllenbraten.